

KOPF DES TAGES: PASCAL LAMY

Kein Mann fürs Grobe

Im Konflikt um US-Schutzzölle auf Stahlimporte führt Handelskommissar Pascal Lamy die EU durch turbulente Zeiten. Als passionierter Langstreckenläufer hat er nicht nur Durchhaltevermögen, Lamy zählt auch zu den klügsten Köpfen in Brüssel.

Von Rainer Koch, Brüssel

Pascal Lamy genießt den Ruf, einer der besten Politik-Manager der Europäischen Kommission zu sein. Zu Recht: In der Rolle des Intellektuellen, der über Globalisierung, Europa und Demokratie philosophiert, überzeugt er ebenso wie in seiner Schlüsselfunktion als EU-Kommissar. Jetzt wird er den Handelsstreit mit Washington austragen müssen. Nach dem Beschluss von Schutzzöllen für die heimische Stahlindustrie ist ein Konflikt unausweichlich geworden.

Den Vorwurf, er lasse sich von antiamerikanischen Reflexen treiben, kann Lamy entkräften. Auf Konfrontation mit den USA hat es der französische Sozialist nie angelegt. Daran änderten auch die zahlreichen transatlantischen Streits um Bananenhandel oder Hormonfleischimporte nichts. Stets warnte der Kommissar die EU-Mitgliedsstaaten, auf Verletzungen internationaler Handelsregeln durch die Amerikaner sofort mit Gegenmaßnahmen zu reagieren. Washington hingegen zögerte kaum jemals, Sanktionen gegen die Europäer zu verhängen, sobald eine Klage vor



„Wir haben da noch eine Waffe in der Hand“

Pascal Lamy

der Welthandelsorganisation WTO erfolgreich gewesen war.

Lamy verließ 1999 die französische Großbank Crédit Lyonnais, an deren Restrukturierung er beteiligt war, um Handelskommissar in Brüssel zu werden. Das Terrain kannte er gut: Als Kabinettschef des damaligen Kommissionspräsidenten Jacques Delors war Lamy in den 80er und frühen 90er Jahren ein mächtiger Beamter und gefürchteter Vorgesetzter in Brüssel. Sein bis-

lang größter Erfolg als Handelskommissar war die zweifache Verurteilung des US-Exportförderungsgesetzes FSC durch die WTO. Brüssel beziffert den Streitwert auf astronomische 4 Mrd. \$. Dennoch wäre es Lamy lieber, das Problem durch Verhandlungen aus der Welt schaffen. Eine Liste mit möglichen Vergeltungsmaßnahmen hält er weiter unter Verschluss.

Mit seinem Pendant in Washington, dem US-Handelsbeauftragten Robert Zoellick, ist Lamy sogar eng befreundet. Im Einsatz für freien Welthandel und gute transatlantischen Beziehungen ist das sehr hilfreich. So haben Lamy und Zoellick den so genannten Bananenkrieg ohne politische Blessuren beendet. Gemeinsam brachte das Duo vergangenes Jahr in Doha eine neue Welthandelsrunde in Gang.

Der kurze Draht konnte die jüngste Eskalation nicht verhindern. Lamy machte jedoch deutlich, dass Zoellick keine Schuld trifft. Dies sei keine „Familienangelegenheit“ zwischen Zoellick und ihm, sondern allein eine Entscheidung von US-Präsidenten George W. Bush gewesen.

Gestern ließ der Fallschirmspringer und Marineoffizier der Reserve allerdings durchblicken, dass er sich neben sanfter Diplomatie auch auf drohende Rhetorik versteht. Unter Verweis auf den FSC-Streit und die weitere Entwicklung der Handelsbeziehungen zu Washington sagte Lamy: „Wir haben da noch eine Waffe in der Hand.“

WWW.FTD.DE/STAHL

WEITERER BERICHT Seite 16

KOMMENTAR Seite 31